

109-12-235

MINISTERSTVO NARODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Číslo 109-12/235  
Cj.  
Přílohy listů 23,

24 listů

list č. 1-1 navíc

22. 6. 2010 Jaič

Krab. 188.

**ST S**

XII. H - 27/42.

XII. H - 2<sup>41</sup>/<sub>45</sub>/42.

XII. H - 2--/42.

Gurrel

1-1

1 Paket uy

1 Lt. Kognak

100 Stück Klafte

1 Dyafter Koupakly

1 Paket Vigan

20 Pak. Keningany

abgab. 22/12. 44.

W-Ogruf.

21. Dez. 1944.

Das kleine Bäckchen, das für Dich in Mensch  
Gesetzt wurde, wird Dich hoffentlich bald und  
menschenwürdig erscheinen.

10000

22. XII. 1944  
1.)

H e i ß e r  
D e i n

Feldpost!

An Herrn

Hauptmann Ing. Günzel,

Feldpostnummer: 44384.

Lieber Günzel Karl !

Herzlichen Dank für Dein Lebenszeichen. Ich freue mich,  
dass Du wohl auf bist, und erwidere Deine Wünsche zu  
Weihnachten und zum Neuen Jahr aufrichtig. Sicher wird  
im Jahr 1945 noch manche schwere Aufgabe zu lösen sein.  
Ich bin aber davon überzeugt, dass die Härte des  
Schicksals, das auf Volk und Heimat im letzten Jahre  
lastete, die Nation zum Siege reif gemacht hat. Hier ge-  
schieht alles, um auch weiterhin - allerdings unter  
immer schwierigeren Voraussetzungen - den Kriegsbeitrag  
für das Reich sicherzustellen. Bisher ist im wesent-  
lichen noch alles ruhig. Die Rückwirkungen des slowaki-  
schen Aufstandes sind naturgemäß in Mähren zu spüren,  
umsomehr, als die russische Front teils die Ostslowa-  
kei erreicht hat, teils sich der Südslowakei nähert.

Nochmals alles Gute und weiterhin viel Soldatenglück !

XII 14-270/42

1a

21. Dez. 1944.

11-09111

49779

Das kleine Päckchen, das für Dich in Marsch  
gesetzt wurde, wird Dich hoffentlich bald und  
unangestastet erreichen.



Heil Hitler!  
Dein

Heidpostamt  
An Herrn  
Hauptmann Jng. Günzel,  
Heidpostnummer: 4434.

Handwritten notes and numbers: '11-09111', '22', '11'.

Lieber Günzel Karl!

Herzlichen Dank für Dein Lebenszeichen. Ich freue mich,  
dass Du wohlant bist, und erwische Deine Wünsche zu  
Weihnachten und zum Neuen Jahr ausführlich. Sicher wird  
im Jahr 1945 noch manche schwere Aufgabe zu lösen sein.  
Ich bin aber davon überzeugt, dass die Härte des  
Schicksals, das zur Volk und Heimat im letzten Jahre  
festete, die Nation zum Siege weit gemacht hat. Hier ge-  
schieht alles, um auch weiterhin - allerdings unter  
immer schwierigeren Voraussetzungen - den Kriegsbetrieb  
für das Reich sicherzustellen. Bisher ist im wesent-  
lichen noch alles ruhig. Die Rückwirkungen des slowaki-  
schen Aufstandes sind naturgemäß in Grenzen zu spüren,  
umso mehr, als die russische Front teils die Ostalowa-  
kei erreicht hat, teils sich der Südbalawaker nähert.  
Wohin alles gute und weiterhin viel Soldatenlich!

2.) Zum Vorgang.

Handwritten text at the bottom left: 'Kf H 42 111'.

2  
Böhlhorst über Minden, den Dez.44

An  
Herrn Reichs- und Strassenminister  
Karl Hermann Frank

in P r a g  
Protectorat Böhmen/Mähren

*Pückler*  
**Ministeramt**

Eing: 17. DEZ 1944  
*Frank*

Lieber Karl Hermann Frank!

Durch Dr. Garlep erfahre ich, dass Du meine Bitte, Dr. Garlep eine Stelle als Leitender Direktor in einer Fa. im Protectorat befürwortet hast und auch die Stellung bei der Prager-Eisen in Aussicht steht. Für Deine Bemühungen sage ich Dir herzlichen Dank.

Wie Du weißt, war ich mit meiner Kompanie bis zum 20. Sept. dieses Jahres in Estland gewesen und habe mit dieser, die Werke, die wir die Jahre hindurch aufgebaut haben, in die Luft sprengen müssen. Ich nehme nicht an, dass wir dieses Gebiet endgültig aufgegeben haben und wir bestimmt wieder einmal dorthin zurückkommen werden. Die Gebiete, besonders in dem Teil wo wir arbeiten konnten, sind für unsere Ölerzeugung von besonderer Wichtigkeit, da wir uns dadurch vollständig unabhängig machen können. Geologen haben das Vorkommen des Ölschiefers in Estland bis zum Wolchow herüber auf 5 Milliarden to. geschätzt. Aus diesen 5 Milliarden to. können wir eine Milliarde to. an Öl und Benzin gewinnen. Die Arbeit, die wir dort drüben geleistet haben, war eine besonders vorzügliche. Du kannst es verstehen, wie schwer wir diese Gebiete vorläufig aufgegeben haben.

Die

2a

Die Überfahrt in die Heimat nach Danzig, war weniger schön, da uns die russischen Flieger zusetzten, und aus unserem Geleitzug ein M.S. herausschossen. Wir konnten leider nur 500 Mann retten.

49778

Anfang Oktober sind wir dann wieder in Einsatz gekommen und befinden uns in einem Stück Heimat, dass ähnlich unserer Heimat - und gerne westfälischen Schinken ißt.



Wie ich erfahren habe, hat unsere "Freundin" am 28. wieder etwas vor und hat sich <sup>von</sup> der Psyche nichts geändert. Aber ich weiss, dass Du in Deinem schweren Amt dieser Herr werden kannst und auch das Notwendige veranlassen wirst, daß die Bäume für sie nicht in den Himmel wachsen. Wir wollen auch für das Kommende alles tun, durch das das Reich gesichert wird und haben wir 25 Jahre unter tschechischer Herrschaft ausgehalten, dann werden wir nicht nur den 30jährigen, sondern auch den 31jährigen Krieg gewinnen.

Nachdem die Briefe jetzt etwas länger gehen, wünsche ich Dir und Deinen Lieben nicht nur ein frohes Julfest, sondern auch ein glückliches Neujahr.

Dir selbst aber Kraft und Härte Deinen Bereich zu meistern für unsere Heimat und Führer.

Es grüßt Dich herzlich in treuer Verbundenheit  
mit Heil Hitler!

Dein alter

*Ernst Thälmann*

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: - 3. NOV. 1942

*Handwritten:*  
G.  
Ome Günzels  
g. u. d.

An den .....  
Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
44-Obersturmbannführer Dr. Giers  
Prag.

*Handwritten:*  
10.10.1942

Betr.: Karl G ü n z e l, Schrift: "Drei Jahre deutsch-tschechische Jugendarbeit" erschienen im Eigen-Verlag Görkau 1938.

Vorg.: Dort Schr.v.17+8.1942 St.S.XII H-27/42.

Anlg.: - 3 -

Die Ausführungen Günzels bedeuten weniger eine Wertung der sudetendeutschen Jugendarbeit vom gesamtdeutschen, als vielmehr vom überwiegend sudetendeutschen Standpunkt, wie auch des Verhältnisses der Jugendverbände in der ehemaligen Tschechoslowakei nach nationalen Gesichtspunkten gesehen.

Wenn zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Schrift eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, so erscheint in der gegenwärtigen Zeit die Tendenz der Schrift doch bedenklich, als heute eine "Verständigung der beiden Völker", die eine bleibende Selbstständigkeit der Tschechen zur Voraussetzung haben müsste, heute nicht mehr zur Frage steht. Mit einer erneuten Herausstellung der beschriebenen Gegensätze wäre auch heute keinesfalls den angebahnten Umvolkungsbestrebungen, wie sie in der Arbeit des Jugendkuratoriums gedacht sind, gedient. Man kann die Ausführungen Günzels daher im wesentlichen als eine Art Rechenschaftsbericht ansehen, der sowohl geleistete Arbeit aufzeigen, als auch die seinerzeitige Daseinsberechtigung der Sudetendeutschen Jugendgemeinschaft betonen soll.

b.w.

*Handwritten:* St. S. III H-27/42

-3a

Prog-Subentz  
Lohnung  
Lohnung 1944

Stichtagsstand des Reichführers  
20. Leitabschnitt Prog  
III 0 - SA 203



Zur Unaktualität der Schrift trägt noch wesentlich der Umstand bei, dass mehrfach der ehemalige Führer der sudetendeutschen Jugend, Franz Krauzberger, erwähnt wird, der nach den von ihm bekannten Tatsachen keinesfalls eine Empfehlung für eine solche Veröffentlichung sein kann.

Wertvoll an der Schrift erscheint die fast lückenlose Aufstellung der hauptsächlichsten deutschen und tschechischen Jugendverbände. Der Schrift kommt daher mehr Archivwert als Aktualität zu.

Anliegend wird Abschrift einer Buchbesprechung mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

*Handwritten signature: J. J. J.*

*Large red handwritten mark or signature.*

Wenn zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Schrift eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, so erscheint in der gegenwärtigen Zeit die Tendenz der Schrift doch bedenklich, als habe eine "Verständigung der beiden Völker", die eine bestehende Selbstständigkeit der Tschechen zur Voraussetzung haben müsste, jenseits nicht mehr zur Frage steht. Mit einer erneuten Herausstellung der beschriebenen Gegensätze wäre auch heute keinesfalls den angeführten Umwelteinwirkungen, wie sie in der Zeit des Jugendkorporatismus gedacht sind, gedient. Man kann die Ausführungen Gänzels daher im wesentlichen als eine Art Rechenschaftsbericht ansehen, der sowohl ge- leistete Arbeit aufzeigen, als auch die einseitige Darstellung der sudetendeutschen Jugendgemeinschaft betonen soll.

d.w.

St. E. 10. 11. 1944

B u c h b e s p r e c h u n g

Betr.: Schrift: "Drei Jahre deutsch-tschechische Jugendarbeit" von Karl Günzel.

Wenn der Verfasser in der Einleitung zu dieser Schrift feststellt, dass er damit beabsichtige, einen Bericht über die Arbeit der sudetendeutschen Jugendgemeinschaft als Spitzenverband der nichtmarxistischen Jugendorganisationen der Deutschen in der ehemaligen Tschecho-Slowakischen Republik, in den 3 letzten Jahren der Kampfzeit vor der Eingliederung der Sudeten ins Grossdeutsche Reich geben zu wollen, so entspricht dies im wesentlichen nicht ganz dem Inhalt des vorliegenden Buches. Dem Inhalt wird weit eher der Untertitel der Schrift, nämlich, "Bericht der sudetendeutschen Jugend über den Kampf um die Verständigung der Völker in der Tschecho-Slowakischen Republik" gerecht. In neun Kapiteln handelt es sich dem Verfasser darum, aufzuzeigen, wie alle Versuche der sudetendeutschen Jugend im Interesse einer zwischenvölkischen Verständigung, mit dem tschechischen Jugendverband ins Einvernehmen zu kommen, scheiterten, da alle Forderungen der SJG von dem tschechischen Jugendverband, der nur den Interessen einer Tagespolitik diene, abgelehnt wurden. Besonders in dem Kapitel zu dem Weltjugendkongress in Genf 1936 und in New-York 1938 wird das Ränkespiel der Tschechen, die SJG auszuschalten, am eindeutigsten aufgezeigt, denn bei allen diesen Kongressen zeigten sich die Tschechen nicht als Vertreter einer Staatsjugend, die eine Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden anderer Staaten anstrebte, sondern als Propagatoren einer von Benesch bestimmten tschechischen Aussenpolitik. Dass es dann mit der Zuspitzung der Ereignisse im Jahre 1938 auf Grund der eben erwähnten Tatsache überhaupt zu einem Abbruch der Beziehungen kam, wird an Hand eines Briefwechsels zwischen dem Führer der SJG und den Führern des tschechischen Jugendverbandes dargelegt.

4a

49776

Abschliessend darf noch drauf hingewiesen werden, dass die Schrift 2 Monate nach der Eingliederung des Sudetengaus entstanden ist, also zu einer Zeit, da man glaubte, dass das deutsch-tschechische Problem eine endgültige Lösung erfahren habe. Denn nur so dürfte es zu erklären sein, wenn der Verfasser auf Seite 37 seiner Ausführungen mit folgenden Worten abschliesst:

"Denn nur eine volksbewusste tschechische Jugend kann das Schicksal ihres Volkes wenden. Aber auch nur dann, wenn sie gemeinschaftlich mit der Jugend Adolf Hitlers ihre Arbeit tut. Nun hat die tschechische Jugend das Wort".

Einer Propagierung dieser Schrift im Protektorat in der heutigen Zeit würde ferner im Wege stehen, dass von den Tschechen an den unerfüllten Forderungen der SJG leicht Parallelen zur ihrer gegenwärtigen Lage gezogen werden können.

F.d.R.d.A.:

*Flügel*

St.S. XII H - 27 a/42.

Prag, den 29. Oktober 1942.

5

29. X. 1942

1.) An den  
SD-Leitabschnitt Prag,  
Prag.

In Sachen Vorlage eines Gutachtens über das Buch  
"Drei Jahre deutsch-tschechische Jugendarbeit" bitte  
ich um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 17.8.d.Js.  
- Zeichen St.S. XII H - 27/42.

Heil Hitler !

W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 30.1.1943 bei dem Unterzeichner.

17. VIII. 1942

1.) An den  
SD-Leitabschnitt Prag,  
Prag.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. H-Gruppenführer Frank wünscht die Ausarbeitung und Vorlage eines Gutachtens über das Buch "Drei Jahre deutsch-tschechische Jugendarbeit". Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

H e i l H i t l e r !

H-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 17.<sup>10</sup>.9.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiederabgelegt am 17.10.42

Dienststelle  
feldpost-Nr.  
44384

St. S. XII 26-27/42

4  
W

Hauptmann  
Ing. Karl Günzel

Feldpostes Staatssekretärs

bei der Reichspost  
in Böhmen und Mähren

Datum: 17. APR. 1942



Die Zeit verfliehet wie ein  
Vogel im Wind und die  
Freude der Jugend weicht  
wie ein Traum. Ich bin  
allein und einsam. Ich  
möchte sein wie ein  
Vogel im Feld. Ich  
möchte sein wie ein  
Vogel im Feld. Ich  
möchte sein wie ein  
Vogel im Feld.

Herrn Oberst

R. J. Lorenz

Prag

Garnison-Postamt

Prag Böhmen u. Mähren

Ich grüße dich und deine Lieben  
sehr.

Liebster!  
Dein Jüngster  
ASHELM

Ya Rūstland, den 9. 4. 1942.

497  
Lieber R. J. Freund!

Gerne die von Ihnen die Briefe, die Ihre  
Väter - Uferische Jugendzeit zu geben lassen. Ich möchte  
auf mich freilich bitten mir seine Ansicht und  
Wort über Ihre Arbeit zu geben zu lassen.

Zeit Tag für Tag 1941 bringe ich mit meinem Arbeits-  
tag in Rūstland mit demselben Zweck. Ich möchte  
wenn ich mit meinen Mitmenschen treffen.

Die General Arbeit haben mich von der Arbeit  
aufgeben und General Flosser kommt mir  
vor. Damit wird mich die General der Frau Berlin  
frei zu sein zu geben.

Mir bleibt immer noch viel Zeit, jetzt endlich von  
meiner Arbeit furchtbarste Jugend bringe ich  
von 1896 bis 1938 form zu geben und der wichtigste  
Teil zu sein. Wenn ich diesen Zeit habe  
ich mich bald in Brief geben.

St.S. XII H - 2<sup>41</sup> e/42.

Prag, den 13. April 1943.

G.R. mit 2 Anlagen

- a) W-Sturmbannführer Jacobi und
- b) W-Sturmbannführer Wolf

*Se 74.*  
*Wolf*

*Mr. J. Prut - die Aufzeichnungen  
 30% - Grab da und nicht wiederlag*

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2 zur Kenntnis  
 übersandt.

**Büro des Staatssekretärs**  
 in ...  
 Eing. 21. APR. 1943

*1101*

W-Obersturmbannführer.

*1/2*  
*S. a. d.*  
*1*  
*28/4.43.*

St. S. XII H - 2<sup>41</sup> e/42

DER REICHSFÜHRER-**W**  
CHEF DES **W**-HAUPTAMTES

Cd**W**HA/Be/Vo. Az. 30.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Berlin-Wilmersdorf 1, den 1. April 1943.  
Hohenzollerndamm 31  
Postschließfach 58

Stempel des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
- 6. APR. 1943

Betr.: Aufsatz im **W**-Leitheft 1/1943 "Böhmen und Mähren  
sind germanischer Volksboden".

Bezug: Dorts. Schrb. v. 1.3.43, St.S. XII H - 241 c/42.  
Schrb. d. Persönl. Stabes v. 12.3.43, 49/121/43.

An

**W**-Obersturmbannführer G i e s,  
Persönl. Referent des  
Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren,  
P r a g.

Lieber Kamerad Gies !

Zu Ihrem o.a. Schreiben nehme ich nach Rücksprache  
mit namhaften Vorgeschichtlern hier in Berlin wie  
folgt Stellung:

Die Voraussetzungen, Bilder in einer solchen Sinnbe-  
deutung wie der vorliegenden zu bringen, liegen natur-  
gemäss im Charakter der **W**-Leithefte begründet. Es sollte  
zu dem Aufsatz eine absolut klare, allegorische Darstellung  
gegeben werden, die die Ergebnisse der wissenschaftlichen  
Forschung eindrucksvoll erläutert. Die kritischen Bemerk-  
ungen von Prof. Z o t z gehen daher am Kern der Dinge  
vorbei.

Nicht anders dürfte es zu verstehen sein, wenn das von  
Staatssekretär **W**-Gruppenführer F r a n k herausgegebene  
und allen Bevölkerungskreisen zugängliche "Blatt des  
Reichsprotectors in Böhmen und Mähren" vom März 1941 Heft 3  
in seinen sehr weitgehenden Ausführungen "Zur Vorgeschichte  
Böhmens und Mährens" schreibt: "Die frühe Siedlungs- und  
Herrschaftsgeschichte im böhmisch-mährischen Raum ist nur im  
Zusammenhang mit der gesamten Siedlungs- und Kolonialpolitik  
der Nordgermanen auf dem europäischen Kontinent zu begreifen.  
Grund und Boden im böhmisch-mährischen Raum sind immer im  
Besitz germanischer Stämme, bezw. einer germanischen herr-  
schenden Schicht gewesen. Die Bodenbewirtschaftung beruht  
auf einer grossbäuerlichen Sippenverfassung.

Auch XII H - 241 c/42

nach der Unterwanderung durch die Slawen blieben die Germanen die alleinigen Besitzer des Grund und Bodens. Die Slawen und damit die Tschechen des böhmisch-mährischen Raumes konnten aus ihrer völkischen Struktur heraus niemals Träger einer staatlichen Organisation oder auch nur Schöpfer einer politischen Verfassung sein. Da bei der herrschenden germanischen Boden- und Sozialverfassung die Tschechen Boden nicht als Eigentum besitzen konnten, können sie nur als Arbeitskräfte oder eigentumslose Hinterrassen ins Land gekommen sein".

Über den Stand der Frühgeschichte ist schliesslich Folgendes zu sagen: Die Abwanderung germanischer Bevölkerung aus Böhmen und Mähren während des 5. und 6. Jahrhunderts u. Ztr. hatte eine empfindliche Schwächung dieses wichtigen Volksbodens verursacht. So konnten awarische Reiterscharen vom mittleren Donaauraum her ihre Streifzüge bis nach Mitteldeutschland ausdehnen und den Sudeten-Karpatenraum allmählich in ihren Herrschaftsbereich einbeziehen. Als Botmässige der Awaren setzten sich schliesslich, vermutlich gegen Ende des 6. Jahrhunderts u. Ztr., sicher erst zu Beginn des 7. Jahrhunderts u. Ztr., auch slawische Stämme in Böhmen und Mähren fest.

Das Verhältnis der Spätgermanen zur slawischen Bevölkerung ist heute noch nicht in Einzelheiten zu übersehen. Zahlreiche Gründe sprechen für die Anwesenheit einer zahlenmässig noch recht starken germanischen Bevölkerung, die einen bedeutenden kulturellen Einfluss ausübte. Von einer Vorherrschaft der slawischen Bevölkerung kann überhaupt nicht gesprochen werden. Völkische Vermischung zwischen slawischer und germanischer Bevölkerung ist nicht ausgeschlossen.

Mit der Erweiterung der fränkischen Macht nach Osten wurde auch der böhmisch-mährische Raum von neuem dem germanischen Kulturkreis eingegliedert. Nach dem Bericht des Chronisten Fredegar kamen zahlreiche germanische Handelsgefollschaften in das Land (ihre Anwesenheit lässt sich auch archäologisch

nachweisen) und erhoben sich im Laufe der Zeit zur führenden Schicht über die slawischen Siedler. Die Gründung des Samo-Reiches bietet dafür einen guten Beleg. Ähnliche Vorgänge spielten sich in den unter nordgermanischer Herrschaft stehenden ostelbischen Gebieten ab.

Durch Karl den Grossen wird dann, wie Wostry schreibt, nicht nur der Grund gelegt "zu der Verbindung der beiden Länder mit dem grossfränkischen, dann ostfränkischen Reiche, sondern auch zu ihrer staatlichen Zugehörigkeit zum alten Deutschen Reiche, die bis zu dessen Ende währte und heute wiederhergestellt ist". Die militärisch-politischen Massnahmen Karls zur Befriedung des Gebietes (u.a. das Waffenausführverbot) führten bereits während seiner Regierungszeit zur Einflussnahme der Wikingschen Mächte. Nach seinem Tode und dem vorübergehenden Verfall des grossgermanischen Reiches verstärkte sich ihr Einfluss ganz bedeutend. Auch wikingische Gefolgschaften müssen böhmisch-mährischen Boden betreten haben, wie neuere Untersuchungen zeigen. Letztlich wird diese Annahme auch weiter durch die Grabungsergebnisse auf dem Prager Burgberg gestützt.

Die geschichtlichen Vorgänge im böhmisch-mährischen Raum erscheinen unter Berücksichtigung verschiedener Forschungszweige in einem ganz bestimmten Licht. Wie Wostry schreibt, wanderten die Slawen nicht "als national, politisch, staatlich geschlossener Volkskörper ein", sondern als kleine Stammeseinheiten. Erst im Laufe des 9. und 10. Jahrhunderts u. Ztr. kam es zur Bildung grösserer Stammesverbände, unter denen die Tschechen, vom Geschlecht der Pschemisliden geführt, politisch besonders erfolgreich sind. Wohl im späten 9. Jahrhundert u. Ztr. - vermutlich erst zu Beginn des 10. Jahrhunderts - trat die Prager Burg als Stammsitz dieses Geschlechts hervor. Es handelte sich offensichtlich um eine Neugründung. Ihre Bedeutung konnte die Burg nur durch die beherrschende Lage an dem äusserst

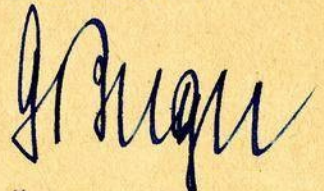
wichtigen Übergang des grossen Nord-Süd-Handelsweges über die Moldau haben.

Die Burg dieser Zeit hatte, wie Vogt nachweist, ein neues Gesicht bekommen und durch den germanischen Einfluss eine Wandlung gegenüber der Vergangenheit durchgemacht. "Die neuen Burgen waren Stützpunkte der fürstlichen Macht im Lande und zugleich befestigte Siedlungen des Fürsten oder seines Burggrafen und der fürstlichen Gefolgschaft. In diesen Burgen finden wir nun schon die beiden Merkmale ausgeprägt, die den Begriff Burg ausmachen: sie waren Wehrbauten und zugleich Siedlungen, und zwar der Schicht, die Träger der politischen Macht war. Dürfen wir schon in der Art der Anlage der Burgen germanisch-deutschen Einfluss annehmen, so verrät ihre Aufgabe auch - soweit wir bei den nicht ganz sicheren Quellenverhältnissen sehen können - die Einwirkung germanisch-deutscher Lebensformen. Ebenso wie schon die Entwicklung einer strafferen Fürstengewalt nach fränkisch-deutschem Vorbild erfolgt war, so weist auch die Einrichtung der Gefolgschaft als der militärischen Machtgrundlage des Fürstentums auf die Übernahme aus dem germanischen Kulturkreis hin, wobei besonders an die Wikinger als Vermittler gedacht wurde. Wie weit überhaupt wikingischer Einfluss, der ja vor allem in Russland, aber auch in Polen von grosser Bedeutung war, an der Wiege staatlichen Lebens in den Sudetenländern stand, ist noch nicht geklärt. Doch die Tatsache, dass wir auch in Böhmen und Mähren mit dem Bestand des Gefolgschaftswesens rechnen können, zeigt immerhin, dass der Wikingereinfluss auch in unseren Ländern nicht völlig zu leugnen ist. Die fürstliche Gefolgschaft nun wurde auf den einzelnen Burgen angesetzt, die als befestigte Siedlungen dieser "staatstragenden" Schicht Stützpunkte der fürstlichen Macht im Lande wurden. Genau dieselbe Entwicklung des Burgenwesens lässt sich in Polen verfolgen. Mit der Einigung Böhmens unter dem Fürstengeschlecht der Pschemisliden wurden die Burgen Mittelpunkte der landesfürstlichen Verwaltung".

Auch Prof. Zotz ist der Meinung, "dass die Herren dieser Burg im 10. und 11. Jahrhundert tatsächlich Nordmänner gewesen sind" und schreibt an anderer Stelle: "Der Nachweis von Wikingern auf der Prager Burg gibt uns im Verein mit einigen anderen Nachrichten, die der Bodendurchforschung des Landes verdankt werden, die Berechtigung, anzunehmen, dass der älteste Fürstenpalast ein nordischer Holzbau gewesen ist".

Die älteste Prager Burganlage wird also nach der gesamten politischen Lage des 9./10. Jahrhunderts u. Ztr. kaum als ursprünglich slawische Gründung anzusehen sein. In der Art der Anlage ist nach übereinstimmender Meinung der fränkisch-karolingische Bautypus zu erkennen. Diese Tatsache beweist allerdings nicht, dass etwa nur fränkische Gefolgschaften an der Gründung beteiligt waren. Der fränkisch-wikingische Kulturaustausch ist nach Ansicht vieler ziemlich bedeutend gewesen. Gerade die Vorherrschaft der Nordgermanen in den ostelbischen Gebieten (besonders auch in den an Böhmen und Mähren grenzenden) zu dieser Zeit und der Rückgang fränkischer Macht können im Sinne der WikingertThese sprechen.

Heil Hitler !



W-Gruppenführer

Der Reichsführer-~~W~~  
Persönlicher Stab

Tgb.Nr.: 49/121/43  
Sa/Dr.

Feld-Kommandostelle, 12. März 1943

**Postsendungen sind aus-  
nahmslos an die Anschrift  
in Berlin zu richten.**

An  
W-Obersturmbannführer G ~~i~~ e s  
Persönlicher Referent  
des Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren  
P r a g

Datum: 1. 3. 1943  
in: Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
26. MRZ. 1943

Lieber Kamerad G ~~i~~ e s !

Ihren Brief vom 1.3.1943 habe ich erhalten. Ich habe  
ihn der Einfachheit halber dem Chef des W-Hauptamtes, W-Grup-  
penführer B e r g e r, gegeben, der das Schulungsamt im  
W-Hauptamt entsprechend anweisen wird.

Viele Grüße und

Heil Hitler!

R. ~~B~~ r e u n d  
W-Obersturmbannführer.

114/3

St. G. 114-2-1-a/42

**Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III - VA 1963 B

An den  
Persönlichen Referenten des  
Herrn Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
~~SS~~-Obersturmbannführer Dr. Gies,  
P r a g

Betr.: ~~SS~~-Leitheft Nr. I/1943.  
Vorg.: Dort St.S XII H 2 <sup>41</sup>c)42 vom 1.3.43.  
Anlg.: 3.

Anliegend wird der von dort überlassene Vorgang nach Kenntnisnahme zurückgesandt.

i.A.

*Lamm*  
~~SS~~-Hauptsturmführer

Prag-Bubentsch, 8. März 1943  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

Neuer Fernruf: Czechin 178-411



80101

St. G. XII H - 2 <sup>41</sup>c/42

St.S. XII H - 2<sup>41</sup> c/42.

1. März 1943.

-3. III. 1943  
1.) An

W-Obersturmbannführer Dr. Brandt,  
 Persönlicher Stab Reichsführer-W,

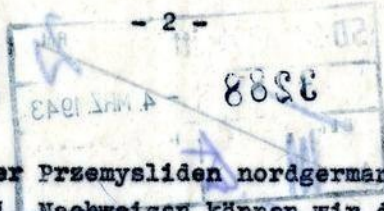
B e r l i n SW 11,

Prinz Albrecht Strasse 8.

Lieber Kamerad Brandt !

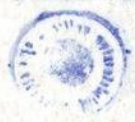
Im Auftrage von W-Gruppenführer Frank übersende ich das im Januar 1943 erschienene W-Leitheft und teile mit, daß der unter dem Bild der Prager Burg stehende Text "Die Prager Burg ist das sichtbare Zeichen germanisch-deutschen Kultur- und Herrschaftswillens in Böhmen. Ihre wikingischen Gründer wurden am selben Platz zur letzten Ruhe gebettet." zu Bedenken Anlaß gibt. Der der W angehörende Professor Dr. Zotz - der Fachmann der hies. Deutschen Karlsuniversität für Ur-, Vor- und Frühgeschichte - bezeichnet die Formulierung nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung zumindestens als überspitzt. Dr. Zotz führt zur Sache aus: "Zur frühgeschichtlich-slawischen Zeit war seit dem 7. Jahrhundert u.Z. der westgermanisch-fränkische Einfluß bedeutend. Später, für das 9. und 10. Jahrhundert, können wir nachweisen, daß die nordgermanischen Wikingier Böhmen-Mähren in ihre Interessensphäre (wenn ich es einmal so ausdrücken darf) einbezogen haben. Es ist wiederholt die Vermutung ausgesprochen worden, daß das "slawische Fürsten

1081  
7



7288

geschlecht der Przemysliden nordgermanisch-wikingischen Ursprungs sei. Nachweisen können wir das bis heute nicht, wenn ich persönlich auch davon überzeugt bin, daß diese Annahme zu recht besteht. Nachweislich sind alle führenden polnischen und der größte Teil der russischen Adelsgeschlechter wikingischer Herkunft. Das in dem W-Leitheft abgebildete Grab von der Prager Burg gehört sicher einem Germanen, wahrscheinlich in der Tat einem Wikinger an. Es kann sich aber auch um einen Franken handeln; sicher ist es nach der Art der Beigaben kein Slawe. Aus diesem Grabfund zu schließen, die Prager Burg wäre eine wikingische Gründung, geht m.E. nicht an." Gruppenführer Frank läßt Sie bitten, die Schriftleitung des Leitheftes im Interesse des Ansehens dieser Zeitschrift auf den Sachverhalt in der Ihnen geeignet erscheinenden Weise hinzuweisen. Für eine kurze Nachricht über das von Ihnen Veranlaßte bin ich zu Dank verbunden.



Heil Hitler !  
Ihr

lo

1940

W-Obersturmbannführer.  
W. Adam W. am 1.4.1943 bei dem Unterschieber.

14a  
51

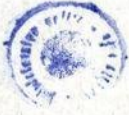
3288  
4. MRZ. 1943

*Li Sa*

- 4 MRZ 1943

9357

...Geschichte der Prager Burg...  
...wenn ich persönlich auch davon überzeugt bin...  
2.) G.R. mit 2 Anlagen  
H-Sturmbannführer Jacobi  
...Geschichte der Prager Burg...  
...unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden  
Schreibens und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.  
...eine kurze Nachschrift über das von Ihnen Vermittelte bin ich  
H-Obersturmbannführer.



Heil Hitler!  
Ihr

49406

*Handwritten mark*

3.) Alsdann Wv. am 1.4.1943 bei dem Unterzeichner.

Tgb.Nr. 145/43 M



Herrn  
Ministerialrat Dr. Giess  
Prag IV.  
Czernin Palais

*23/2*  
*Beispiel!*  
*1.24.43.*

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,

In Beantwortung Ihres Briefes vom 12. 2., der erst am 19. 2. in meine Hände gelangte, nehme ich zu der vom Herrn Staatssekretär angeschnittenen Frage kurz Stellung:

Die Sätze: "Die Prager Burg ist das sichtbare Zeichen germanisch-deutschen Kultur- und Herrschaftswillens in Böhmen, Ihre wikingischen Gründer wurden am selben Platze zur letzten Ruhe gebettet," sind nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung zu mindest als überspitzt zu bezeichnen. Der Herr Staatssekretär hat vielleicht meinen Aufsatz im Dezemberheft (Burgheft) von Böhmen und Mähren gelesen, wo ich zu eben dieser Frage das gesagt habe, was wir derzeit sagen können.

Zur frühgeschichtlich-slawischen Zeit war seit dem 7. Jahrhundert u.Z. der westgermanisch-fränkische Einfluss bedeutend. Später, für das 9. und 10. Jahrhundert können wir nachweisen, dass die nordgermanischen Wikinger Böhmen-Mähren in ihre Interessensphäre (wenn ich es einmal so ausdrücken darf) einbezogen haben. Es ist wiederholt die Vermutung ausgesprochen worden, dass das "slawische" Fürstengeschlecht der Przemysliden nordgermanisch-wikingischen Ursprungs sei. Nachweisen können wir das bis heute nicht, wenn ich persönlich auch davon überzeugt bin, dass diese Annahme zu recht besteht. Nachweislich sind alle führenden polnischen und der grösste Teil der russischen Adelsgeschlechter wikingischer Herkunft.

Das in dem 4-Leitheft abgebildete Grab von der Prager Burg gehört sicher einem Germanen, wahrscheinlich in der Tat einem Wikinger an. Es kann sich aber auch um einen Franken handeln; sicher ist es nach der Art der Beigaben kein Slawe. Aus diesem Grabfund zu schliessen, die Prager Burg wäre eine wikingische Gründung, geht m.E. nicht an.

Ich hoffe, dass dem Herrn Staatssekretär mit diesem Wenigen gedient ist. Leider sind im Augenblick eine Reihe von frühgeschichtlichen Problemen noch nicht mit der erwünschten Eindeutigkeit zu beantworten. Ich habe aber bereits vor längerer Zeit einen jüngeren Forscher, der derzeit im Felde steht, mit der umfassenden Bearbeitung dieser Fragen beauftragt.

Heil Hitler!  
Ihr

*duffy*

Das übersandte 4-Leitheft folgt beige-schlossen zurück. *98-2 41c/42*

st.S. XII H - 2<sup>41</sup> b/42.

12. Februar 1943.

16. II. 1943

1.) An Herrn  
 Professor Dr. Zotz,  
 P r a g XIX,  
 Emdenstrasse 8.

Sehr geehrter Herr Professor !

Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs übersende ich gegen Rückgabe das W-Leitheft 1943 zur Kenntnis. Der Herr Staatssekretär läßt Sie bitten, zu dem unter der Abbildung der Prager Burg veröffentlichten Text: "Die Prager Burg ist das sichtbare Zeichen germanisch-deutschen Kultur- und Herrschaftswillens in Böhmen. Ihre wikingischen Gründer wurden am selben Platz zur letzten Ruhe gebettet?" alsbald vom fachwissenschaftlichen Standpunkt aus Stellung zu nehmen. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !

Ihr

Ministerialrat.

2.) Wv. am 9.3.1943 bei dem Unterzeichner.

8 h

9 h

10 h

h

12 h

13 h

14 h

15 h

16 h

17 h

18 h

19 h

*Original!*

*No. 717.43.*

*Wagner*

*Polster*

*u. Puchner*

*Leitung Musikdirektor*



KARFREITAG

1897 Johannes Brahms, Komponist, gestorben

*Leitung*

FREITAG

**3**

APRIL

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 12. JUNI 1942



21

# VOLK UND REICH VERLAG GMBH PRAG

An  
W-Gruppenführer, Staatssekretär  
Karl Hermann Frank,  
Prag IV, Czernin-Palais

PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3 FERNRUF: 28551  
POSTSCH.-KONTO: POSTSPARKASSE PRAG 98550  
BANKVERBINDUNG: BÖHMISCHE UNIONBANK  
UNSER ZEICHEN Dr. R/P. TAG 12.6.42  
ZUSCHRIFTEN NUR AN DEN VERLAG, NICHT  
AN PERSÖNLICHE EMPFÄNGER RICHTEN

Gruppenführer!

In mehrfachen Besprechungen in der Schriftleitung, an denen die Herren Spreitzer, Swoboda, Zotz, Ernstberger, Wostry, Schreiber, von Both und Zankl teilgenommen haben, wurde die wissenschaftliche Aufarbeitung aller mit der Prager Burg zusammenhängenden Fragen sowie ihre publizistische Auswertung behandelt. Die Gesamtleitung dieser Arbeiten liegt in Händen von Professor Swoboda. An Veröffentlichungen aus dem gesamten Material sind vorgesehen:

1. ein Sonderheft "Böhmen und Mähren", das im September des Jahres erscheinen soll;
2. ein Führer durch die Prager Burg;
3. ein volkstümliches Werk über die Prager Burg;
4. ein umfassendes wissenschaftliches Werk über den gesamten Fragenkomplex in Umfang und Ausstattung etwa der großen Kunst-Topographien.

Infolge des Mangels an deutschen Fotografen haben wir den durch sein Buch "Prag in Bildern" bekannt gewordenen Professor Plicka im Einvernehmen mit den genannten Herren mit der Durchführung der erforderlichen fotografischen Arbeiten beauftragt. Professor Plicka hat sich zur Übernahme dieser Arbeiten bereit erklärt. Die Einzelheiten seiner Aufnahmetätigkeit werden vereinbarungsgemäß zwischen Professor Swoboda und ihm abgesprochen.

St. G. VII 46 - 1 21/42

21a

Professor Plicka hat mit den fotografischen Arbeiten nach Anweisungen Professor Swobodas bereits begonnen. Seine Arbeit wird sich auf mindestens 4 - 6 Monate erstrecken müssen, da er, um einwandfreie Bilder liefern zu können, von den Witterungs- und Lichtverhältnissen abhängig ist. Die Zuteilung des für diese Arbeiten erforderlichen weiteren Fotomaterials wurde auf Grund einer entsprechenden Befürwortung der Abteilung "Kulturpolitik" bereits in die Wege geleitet.

Wir werden uns gestatten, von dem Fortgang der Arbeiten laufend zu berichten.

Heil Hitler !

Volk und Reich Verlag  
G.m.b.H. *Mietz*



*10. 10. 42 bei dem*  
*Unterzeichnet*

*L 10/8.42.*

Wiedernorgelegt am 14.9.42  
14.10.42

49401

16. August 1942.

St.S. XII H - 2<sup>45</sup>/42.

16. VIII. 1942

05330

1.) An  
 H-Obersturmbannführer  
 Hauptschriftleiter Heiß,  
Prag XII,  
 Schwerinstraße 3.



Lieber Kamerad Heiß !

In Sachen Werbeaktion für die Zeitschrift "Böhmen und Mähren" beziehe ich mich auf das dort. an ~~W-Gruppen-~~führer Frank gerichtete Schreiben vom 10.7. d.Js. - Zeichen H/B. Ich habe Bedenken, ob die Aktion angesichts der Ihnen bekannten Bestrebungen, die Zeitschrift in ihrer Ausstattung und ihrem Umfang einzuschränken, noch Sinn und Zweck hat. Zu einer mündlichen Besprechung der Angelegenheit bei Ihrer nächsten Anwesenheit in Prag stehe ich zur Verfügung.

Heil Hitler !  
 Ihr

*lx*  
 H-Obersturmbannführer.

2.) Vorläufig z.d.A. *Ne*

## - OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSONLICHEN STAB REICHSFÜHRER ##

SCHRIFTFLEITUNG PRAG:  
PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3  
FERNSPRECHER: 28 551

SCHRIFTFLEITUNG BERLIN:  
BERLIN W9, POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNA STRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 843772

Buch des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 11. JULI 1942

Mein Zeichen

H/P

An

##-Gruppenführer, Staatssekretär  
Karl Hermann Frank,  
Prag IV, Czernin-Palais

Tag

10. Juli 1942

7

*R 13/7.*

Gruppenführer!

Herr Johannes Möller, der frühere Verleger der großen nach dem Weltkrieg erschienenen Aktenpublikation des Deutschen Reiches, der jetzt Mitarbeiter an einer größeren Zahl von Zeitungen im ganzen Reiche ist, und sich insbesondere planmäßig für die Propagierung reichswichtiger Veröffentlichungen einsetzt, ist an mich herangetreten. Er hat den Vorschlag gemacht, daß er sich in einer besonderen Aktion für die Zeitschrift "Böhmen und Mähren" einsetzt. Bei der heutigen Situation der Zeitungen, die mit dem Raum sparsam umgehen müssen, schlägt er vor, um trotzdem eine bedeutende Wirkung zu erreichen, Sie, Gruppenführer, für ein Gespräch zu gewinnen, das in Originalform, wenn möglich in zwei großen Zeitungen des Reiches und außerdem in einer großen Zahl von Provinzzeitungen erscheint. Dieses Gespräch müsste von allgemeinen politischen Fragen des Protektorats ausgehen und im Zusammenhang unter anderem die Arbeit des Verlages und insbesondere die Zeitschrift "Böhmen und Mähren" als politisches Führungsmittel berühren.

Ich darf Ihnen, Gruppenführer, diese Anregung weitergeben und Sie bitten, falls Sie ihr Folge leisten wollen, einen Zeitpunkt für das Gespräch zu nennen.

Heil Hitler!  
Ihr sehr ergebener

St. G. 11 98 - 2 45/42